

# Der Schwyzer Hauptplatz soll das Wohnzimmer der Gemeinde werden

**Stadtanalyse Schwyz** Gibt es in Schwyz bald keine Läden mehr? Es brauche entschlossenes Handeln und eine deutlich attraktivere Grundstimmung, um dies zu verhindern, heisst es in einer Analyse.

Andreas Seeholzer

Der Strukturwandel fresse sich von den Rändern her in den Ortskern hinein, heisst es in der Stadtanalyse Schwyz, die vom Netzwerk Altstadt im Auftrag des Regionalentwicklungsverbands (REV) Rigi-Mythen erstellt und kürzlich im MythenForum vorgestellt wurde (der «Bote» berichtete.) Die Analyse ist zurzeit auf der Homepage der Gemeinde abrufbar. Ein Blick darauf zeigt, dass «ein kompletter Wegfall der Ladennutzungen im Ortskern Schwyz nicht mehr ausgeschlossen werden kann». Es brauche nun «entschlossenes Handeln und eine deutlich attraktivere Grundstimmung, um dies zu verhindern».

## Das befahrbare Wohnzimmer von Schwyz

Das Umdenken müsse beim Hauptplatz ansetzen. Mit einer Reduktion oder Verlagerung bestehender Parkplätze sei der Hauptplatz schrittweise freizuspielen. Dabei muss der Kunde stets nahe Parkplätze finden, vor allem für Branchen, die nur kurze Parkzeiten erfordern. Der Platz müsste das «Wohnzimmer» der Gemeinde sein, heisst es in der Analyse. «Hier kann man sich nach Feierabend zu



Der Hauptplatz soll laut der Stadtanalyse Schwyz eine konzentrierte Einkaufs- und Restaurantsituation beherbergen – für den Hofmattplatz wird ein Park vorgeschlagen. Bild: Andreas Seeholzer

einem Umtrunk treffen, geht aus und begegnet sich beim Einkauf oder auf dem Markt. Es muss sich in diesem zentralsten Teil von Schwyz eine konzentrierte Einkaufs- und Restaurantsituation finden.» Das «Wohnzimmer» soll befahrbar sein, aber dem Fussgänger die Priorität geben. Auf der Herrengasse und Bahnhofstrasse sollte der Verkehr verlangsamt fliessen. Mit einer Umgestaltung des Hofmattplatzes zu einem rückwärtigen Grünraum (Park) würde dieser seiner Rolle eher gerecht.

Für die Belebung des Ortskerns und das Überleben der noch vorhandenen Läden wäre es wünschenswert, wenn Migros oder Coop eine Filiale im Zentrum einrichten würden.

Vorgeschlagen wird auch eine Flächenbeschränkung auf 500 Quadratmeter für Läden ausserhalb des Zentrums. Zudem sei eine Verlegung der Bauzonen zu prüfen: «Auch in den im Isos eingetragenen Umgebungsflächen ist grundsätzlich Siedlungsentwicklung möglich.» Die Anbindung des Ortskerns an den Bahnhof Schwyz sei für seine weitere Entwicklung massgebend. «Eine attraktive Neugestaltung des Busbahnhofs leistet hier einen wichtigen Beitrag und sollte nicht weiter aufgeschoben werden.»

## In zwei Jahren wieder ein Kulturwochenende

**Kanton** Das Kulturwochenende, das vom 20. bis 22. April stattfand, ist ausgewertet. Von den mitmachenden Veranstaltern zeigte sich eine grosse Mehrheit zufrieden bis sehr zufrieden mit den Besucherzahlen. Nahezu 100 Prozent finden die Idee des Schwyzer Kulturwochenendes nach wie vor gut bis sehr gut. 90 Prozent davon würden laut Medienmitteilung wieder teilnehmen.

70 Prozent der Veranstalter gaben an, dass sie Publikum aus anderen Kantonsteilen begrüssen durften. In den Ateliers der rund 70 Künstlerinnen und Künstler gab es sogar einige Gäste, die Neuland betreten und erstmals ein Künstleratelier besucht hatten.

## Fester Bestandteil in der Schwyzer Kulturagenda

Insgesamt besuchten an dieser fünften Veranstaltung des alle zwei Jahre stattfindenden Kulturwochenendes über 20 000 Leute in 33 Ortschaften über 160 Veranstaltungen.

Bereits ist bekannt, dass das Kulturwochenende wieder stattfinden wird. SchwyzKulturPlus als Koordinator des Kulturwochenendes will das Festival als festen Bestandteil in der Schwyzer Kulturagenda beibehalten. Das nächste Kulturwochenende geht vom 17. bis 19. April 2020 über die Bühne. (sc)



Der Tanz durch die Herrenhäuser begeisterte am Kulturwochenende. Bild: PD

## Schwyz hat modernstes Krematorium

**Seewen** Die Zahl der Einäscherungen steigt. Nun wurde ein zweiter Ofen in Betrieb genommen.



Betriebsleiter Erwin Auf der Maur (links) stellte gestern den neuen Ofen im Krematorium Schwyz in Seewen vor. Bild: Andreas Seeholzer

Mit der Realisierung des zweiten Elektro-Kremationsofens im Krematorium Schwyz hat der Bezirk die «modernste Anlage der Schweiz, Europas und gar weltweit». Dies sagte gestern Abend Bezirksrat Walter Tresch bei der Eröffnung des zweiten Einäscherungsofens. Die Kostenvorgabe von 800 000 Franken für den zweiten Ofen kann eingehalten werden. Meist werden heute weltweit Gasöfen benutzt, diese verbrauchen aber nebst dem Gas etwa gleichviel Strom wie die Elektro-Kremationsöfen. Der Strom für die Anlage in Seewen bezieht der Bezirk für das bezirkseigene Krematorium vom Eigenwerk EBS als 100 Prozent Muotastrom. Mit der Erweiterung durch eine zweite Ofenlinie ist das Krematorium Innerschwyz für die nächsten zehn Jahre gerüstet. Aktuell führen die Abgase von beiden Öfen – unter Kontrolle des Amtes für Umweltschutz – über eine Rauchgasanlage. Für die Anhebung der Kapazität könnte eine

zweite Rauchgasanlage gebaut werden, womit dann jeder Ofen über eine eigene Rauchgasanlage verfügen würde.

## Zahl der Einäscherungen steigt stetig

Die Zahl der Einäscherungen ist seit Inbetriebnahme 1996 kontinuierlich gewachsen. Gestern – am Tag der Eröffnung der zweiten Ofenlinie – kam es zu sieben Einäscherungen. Pro Jahr werden rund 1500 Kremationen in Seewen durchgeführt. Mit einem Ofen könnten theoretisch 1800 Einäscherungen jährlich gemacht werden. Die vielen Kremationen verursachen Revisionen, welche in immer kürzeren Zeitabständen durchzuführen sind. Im Jahr 2009 musste infolge der ordentlichen Gesamtanierung der Kremationsöfen für zwei Monate stillgelegt werden. Dies wird mit dem zweiten Ofen nicht mehr nötig sein, und in Seewen kann ohne Unterbruch eingäschert werden. (see)

## Zwei Hauptörtler übernehmen den Kanton

**Kanton** Nach 84 Jahren sind ab Juli die Spitzenämter wieder in Schwyzer Hand.

Das gibt es nur ganz selten und traf in dieser Konstellation letztmals 1934 zu. An der zweitägigen Kantonsratssession wird die neue Spitze des Kantons in ihre Ämter gewählt. Dabei wird – an der Wahl zweifelt niemand – der Schwyzer CVP-Politiker Peter Steinegger neuer Kantonsratspräsident. Er wird in dieser Funktion die Lachnerin Karin Schwiter ablösen, die als SP-Frau nun während eines Jahres die Debatten im Rat leitete. Schwiter hat bereits angekündigt, nach ihrem Amtsjahr aus dem Kantonsrat zurückzutreten und ihre politische Arbeit im Kanton Schwyz, mindestens auf Kantonsratsebene, zu beenden.

Einen Tag später ist dann die Reihe an Finanzdirektor Kaspar Michel (FDP). Auch seiner Wahl steht wohl nichts im Wege. Er wird am 28. Juni zum neuen Landammann gewählt und wird künftig die Regierungsratssitzungen präsidieren. Michel folgt auf Othmar Reichmuth, der das oberste Regierungsamt nun während zwei Jahren als erster Illgauer innehatte. Michel stammt zwar aus Lachen, wohnt aber jetzt in Rickenbach.

Damit werden zwei Hauptörtler während eines Jahres den Kanton im Griff haben. Dass beide – Landammann und Kantonsratspräsident – aus der gleichen Gemeinde stammen, ist selten. Die

letzten beiden Schwyzer waren Landammann Rudolf Sidler und Kantonsratspräsident Josef Real. Sie übten ihre Funktionen gemeinsam 1933/34 aus, also vor 84 Jahren.

Letztmals war eine solche Konstellation mit den Lachnern Walter Stählin (SVP, Landammann) und Elmar Schwiter (SVP) als Kantonsratspräsident 2012 der Fall. Der letzte Schwyzer Landammann war Friedrich Huwyler (2002/04), der letzte Schwyzer Kantonsratspräsident war Josef Märchy (2005/2006). Erster Landammann aus Schwyz war Nazar von Reding-Biberegg (1848/50), erster Schwyzer Kantonsratspräsident Karl von Schorno (1849/50). (adm)



Der Rickenbächler Kaspar Michel wird Ende Juni Landammann.

Der Schwyzer Peter Steinegger löst Kantonsratspräsidentin Karin Schwiter ab.

Bilder: Jürg Auf der Maur

